

Was bedeutet eine „E-Zone“ für Konstanz?

Klimaverträgliche Antriebstechnologien spielen eine wichtige Rolle für das Erreichen unserer Klimaschutzziele. Deshalb müssen wir den Umstieg auf diese Antriebe attraktiv machen. Dabei setzen wir als CDU auf Anreize statt auf Verbote. Beim Ausbau der E-Ladesäulen-Infrastruktur beispielsweise können wir in der Stadt Konstanz noch besser werden, gerade linksrheinisch brauchen wir mehr E-Ladesäulen. Dabei möchten wir den Fokus auf E-Schnellladesäulen legen mit einer Leistung von mindestens 50 kW, die E-Mobilität handhabbarer und attraktiver machen.

Nun möchte sich die Verwaltung der Stadt Konstanz auf ein Förderprogramm des Landes Baden-Württemberg für E-Ladesäulen bewerben. In der Sitzungsvorlage zur letzten Gemeinderatssitzung wurde zwar dargelegt, dass es nicht um den pauschalen Ausschluss von fossilen Antriebsarten gehe. Das Förderprogramm des Landes spricht allerdings explizit von „E-Zonen“, in denen der Kfz-Verkehr schrittweise auf emissionsfrei Fahrzeuge umgestellt werden soll. Es geht also um mehr als nur um einige Ladesäulen.

Da dieser Punkt aus unserer Sicht bislang nicht geklärt wurde, sind wir beim Förderprogramm skeptisch – die „Katze im Sack kaufen“ möchten wir nicht. Denn nicht jeder schafft den Umstieg auf ein Fahrzeug mit neuer Antriebstechnologie – sei es aus wirtschaftlichen, praktischen oder technologischen Gründen. Das Förderprogramm erzeugt Unsicherheiten. Was bedeutet eine „E-Zone“ konkret für Anwohner, die ein Verbrenner-KfZ fahren? Was für Handwerker, die im betroffenen Gebiet arbeiten? Und wie soll eine „E-Zone“, für die es aktuell noch gar keine rechtliche Grundlage gibt, praktisch umgesetzt werden? Diese Fragen sind in den anstehenden Ausschusssitzungen zufriedenstellend zu klären, sonst wird die CDU dem Antrag nicht zustimmen können.

Levin Eisenmann